

Datum: 19.06.2004
 Medium: Nordwest Zeitung (NWZ)
 Autor: Ulf Vogler

© 2004 NWZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Zeichen gegen Gewalt setzen

KUNST Fritz Koenig wird 80 – Schöpfer der Sphäre des World Trade Centers

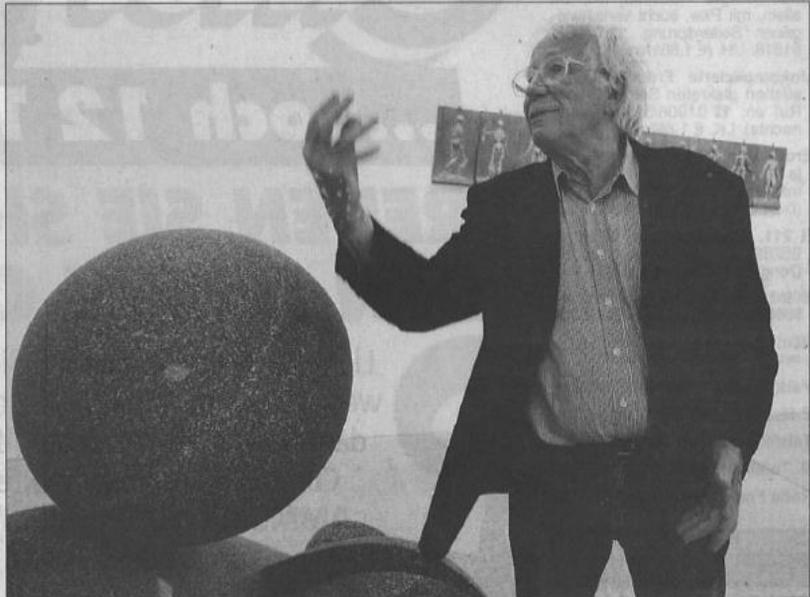
Seine Kugelkunst überstand den verheerenden Anschlag von 2001 in New York. Der Bildhauer stammt aus Würzburg.

VON ULF VOGLER

LANDSHUT – Die „Kugelkaryatide N.Y.“ gehörte seit mehr als drei Jahrzehnten zu den meistfotografierten Sehenswürdigkeiten New Yorks, schließlich war die riesige Skulptur das zentrale Kunstwerk zwischen den Türmen des World Trade Centers (WTC). Die Anschläge vom 11. September 2001 überstand die bronzene Großplastik mit nur wenig Beschädigungen und wurde damit nachträglich zu einem Anti-Gewalt-Symbol. Der Schöpfer des berühmten Kunstwerks, der Landshuter Bildhauer Fritz Koenig, wird an diesem Sonntag 80 Jahre alt.

Nach den Attentaten wurde die Skulptur, auch „Sphäre“ genannt, aus den Trümmern geborgen. Koenig selbst entdeckte sie zuerst auf einem Pressefoto, das in den Schuttbergen der Hochhäuser aufgenommen worden war.

„Ich kriege heute noch eine Gänsehaut, wenn ich daran denke“, sagt er über diesen Moment. Dass seine Kugel nach dem Inferno überhaupt noch weitgehend erhalten ist, bezeichnet der gebürtige Würzburger als „Wunder“. Inzwischen steht die Ku-



Engagiert: Fritz Koenig gestikuliert im niederbayerischen Landshut vor der Skulptur „Kugelkopf“ aus Granit. BILD: DPA

Zero“ im Battery Park, in Zukunft soll sie in ein Museum.

Mehrfach hat Koenig Denkmale gegen Gewalt konzipiert. So hat er Anfang der 80er-Jahre ein Mahnmal für das Gelände des früheren Konzentrationslager Mauthausen in Österreich geschaffen. Seit 1995 erinnert ein von ihm entworfener zehn Meter breiter Granitmonolith als Klagebalken auf dem Münchner Olympiagelände an den Terroranschlag während der Olympischen Spiele 1972.

man schaut, wer könnte so etwas machen“, sagt der Künstler über die Aufträge für solche Monumental-Kunstwerke.

Anfang der 90er-Jahre wurde er aufgefordert, sich am Wettbewerb für das Holocaust-Mahnmal in Berlin zu beteiligen. Sein Entwurf für das Denkmal kam unter mehr als 500 Beiträgen immerhin auf den dritten Platz. Allerdings weigerte sich der niederbayerische Künstler später an der zweiten Aus-

„Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ erneut teilzunehmen.

Seit 1998 wird Koenigs Schaffen im Landshuter Skulpturenmuseum im Hofberg dokumentiert. Aus Anlass des 80. Geburtstages des Künstlers wird in dem unterirdisch gebauten Museum von diesem Sonntag an die Ausstellung „Meine Arche Noah“ zu sehen sein.

© Mehr Infos unter:

www.landshut.de/skulpturenmu